



**Headline:**

Reaktionsgesellschaft

**Text:**

Spüren Sie es auch? Mit unserem Land ist etwas passiert. Mit jedem von uns ist etwas passiert.

Nicht nur der Virus ist mutiert. Auch wir mutieren in zunehmendem Maße. Unser Weltbild ist ins Wanken geraten. Wir richten uns mit unserer Meinung nach dem, was uns gerade von den Medien präsentiert wird. Inzidenzwert rauf – wir sind pessimistisch. Inzidenzwert runter – wir sind guter Dinge. Wirtschaftsnachrichten rauf – es geht voran. Wirtschaftsnachrichten runter – Deutschland schafft sich ab. Unser Meinungsbild folgt – mittlerweile angepasst und flüchtig – der medialen Berichterstattung. Getreu dem Motto:

„Wie soll ich wissen was ich denke, bevor ich höre, was ich sage?“ Sind wir zu einer Reaktionsgesellschaft geworden?

Wofür stehen wir heute? Was sind unsere Werte nach der Krise? Wen wollen wir wählen, wen wollen wir fördern und was erachten wir als schützenswert? Sind es die Alten, die arbeitende Bevölkerung oder die Kinder? Wir richten uns heute mit unseren Überzeugungen nach unserer Tagesform aus, lassen uns oftmals populistisch, tagesaktuell oder mehrheitsrelevant von außen beeinflussen und wie auf einem Koordinatensystem hin und her schieben. Eine eigene, klare, nachhaltige Meinung zu finden ist ziemlich schwierig geworden.

Kein Wunder. Wir leben in einer „Zuvielisation“. Die Vielzahl an Informationen via Internet, TV und sozialen Medien befeuert unsere ungeheuren Meinungsmöglichkeiten, ohne unsere innerste Haltung zu befragen und... ggf. standhaft zu bleiben.

Und genau das hat sich verändert. Heute wird Alarm geschlagen, es wird geschimpft und

eskaliert, es wird beleidigt und beunruhigt. Warum ist heute jemand mit einer anderen Meinung immer gleich verachtenswert und nicht einfach jemand mit einer anderen Meinung?

Auch ich hatte in der gesamten Krisenzeit viel Meinung und wenig Ahnung.

Aber, der denkende Mensch ändert seine Meinung und nur ein Idiot beharrt ständig auf sein Recht. Müssen wir wirklich auf jede Schlagzeile aufspringen? Müssen wir tatsächlich jeden verurteilen, der einer anderen Meinung ist als wir?

Spätestens seit Künstler, wie vor kurzem, auf ihre Not aufmerksam gemacht haben und deshalb reflexartig mit Hohn, Spott und Ächtung übergossen wurden, ist mir eines klar geworden. Freie Meinungsäußerung ist hierzulande zur Mutprobe mutiert.

Ja, es ist bequem, wie Lemminge um Anpassung bemüht zu sein. Spannender, weil ungleich wachstumsorientierter, ist jedoch der Dialog mit mündigen Bürgern, um gemeinsam ein so wunderbares Land zu gestalten.

In unserer – nicht selbstverständlich – freien Welt hat jeder das Recht seine Meinung zu äußern und jeder andere das Recht, nicht hinzuhören.

Man muss die Initiative der Künstler – angeführt von Jan Josef Liefers – nicht teilen. Aber wenn ich etwas nicht befürworte, muss ich nicht automatisch dagegen sein. Ich kann es ... ganz einfach ... tolerieren. Und wenn jemand ein Problem damit hat, kann er es für sich behalten. Ist ja schließlich seins.

Ich darf hier schreiben. Offen, humorvoll, manchmal unangepasst und immer direkt. Ein oftmals überspitzer Blick ins Vergrößerungsglas unserer Gesellschaft. Ich bin mir dessen bewusst, dass das nicht selbstverständlich ist. Jede veröffentlichte Kolumne ist ein Beweis für unsere Meinungsfreiheit. Und diese ist, neben der Wahrung der Menschenrechte, unser oberstes Gut.

Wie weit es geht, seine Meinung nicht frei äußern zu dürfen, kennen wir aus unserer Vergangenheit und aus totalitären Staaten. Ich bin bereit, dafür einzustehen und wünsche Ihnen für heute einen Tag mit Maß, Mitte und Meinungsfreude.

Es grüßt Sie, wie immer auf das Herzlichste,  
Ihr Wolfgang Bötsch